Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 29

Artikel: An England
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423740

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gründer's Todtenlied.

Neue Lesart.

Seht, da sitzt er auf der Matte
An dem Felsenriff,
Wo zu rechter Zeit die Ratte
Floh das lecke Schiff.

Doch, wo ist die Kraft der Fäuste,
Die mit keckem Strich,
Angespornt vom Krämergeiste
Manches Loch beglich?

Wo die Augen, so am Ende
Jeder Rechnung sah'n,
Daß die höchste Dividende
Gründer nur empfah'n?

Wo die feingeübten Ohren,
Hörend jeden Krach,
Wo die Arme, die geschoren
Schäflein jeden Tag?

Wo die Nase, so gerochen
Gern den Knobelauch,
Wo der Mund, der oft gesprochen
Von der Tugend Brauch?

Wohl ihm! daß zu den Penaten
Er sich still gedrückt,
Fern vom Schauplatz seiner Thaten
Fühlt er sich beglückt.

Wo mit seinem Freundesheere
Sitzt er im Salon,
Schneidend mit der gold'nen Scheere
Lustig den Coupon.

Freudig ist er abgeschoben
Vor der Gründung Weh',
Daß wir seine Thaten loben
Blieb uns manches B.

In den Lüften tönt der Raben
Schauriger Gesang,
Daß wir würdig ihn begraben
Unter Sang und Klang.

Leg't ihm unter's Haupt als Kissen
Eurer Aktien Schund,
Gebt als Deckbett das Gewissen
Ihm vom hohen Bund.

Daß er seinen Ruhm ermesse
Mit des Meters Schnur,
Gebt ihm mit der feilen Presse
Lob-Makulatur.

Farben auch, sich schwarz zu malen,
Sei'n ihm noch bescheert,
Daß er ruh' von allen Qualen
Und — **nicht wiederkehrt**!

Der Nebelspalter-Congreß in Zürich

hat beschlossen, den europäischen Staaten folgende Mandate zu ertheilen:

Rußland wird beauftragt, daß die österreichischen Beamten in Bosnien und der Herzegowina nicht stehlen, sondern sich der sprüchwörtlichen moskowitischen Ehrlichkeit befleißigen und zwar gegen eine Provision von 50 % des gestohlenen Gutes.

Oesterreich hat die Thränen des Mitleid's zu liefern für das traurige Schicksal der Türkei; jedoch hat Letztere die dadurch entstehenden Kosten zu tragen.

Italien darf zwar von der Suppe, welche in Oesterreich gekocht wird, nicht mitessen, jedoch erhält es die Erlaubniß, ab und zu „hineinzuspucken".

Frankreich erhält das Recht in Elsaß-Lothringen die preußische Nationalhymne zu singen; doch muß dieß jedes Mal vorher polizeilich angezeigt werden.

England wird beauftragt, Griechen, Rumänen und Türken auf die nächste Theilung schmerzlos vorzubereiten.

Deutschland hat seinem „ehrlichen Makler" die Pässe zu visiren und dafür zu sorgen, daß Rußland seinen Schwerpunkt nach Berlin, Oesterreich jedoch seinen Schwerpunkt nach Konstantinopel verlegt.

Sämmtliche anderen Staaten haben zu tanzen, wie ihnen von den Großmächten gepfiffen wird und sich bereit zu halten, dem allgemeinen Mahle und der Erhaltung des Weltfriedens halber, bei nächster sich darbietender Gelegenheit als Opferlämmer zu funktioniren.

Vorläufig indessen bleibt Jedem, ob Groß, ob Klein, das Recht unbestritten, seine Lage dadurch zu verbessern, daß er auf den „**Nebelspalter**" **abonnirt.**

An Andrassy.

Es ist zwar stets die alte Melodei,
Daß Diplomaten stets nach Lorbeer'n dürsten,
Allein neu ist's, daß Oesterreich's „Ehrlichkeit"
An Dir sich rächt und Dich erhebt zum — Fürsten.

Taktvoll.

Der Schah von Persien hat, entgegen seinem ausgegebenen Programme, über Genf nach Bern zu kommen, dießmal die Schweiz nicht berührt; sehr wahrscheinlich, weil er den — Betreibungsbeamten keine unnütze Mühe verursachen wollte.

An England.

Du nahmst Dir Cypern und der Völker Loos
Wird stets ein Opfer Deiner Interessen,
Fürwahr, Britannia, Dein Ruhm ist groß,
Doch, wo Du herrschest, wachsen nur — Cypressen.

Der Berner Korrespondent (recte Petroleumriecher) der „Kölnischen Zeitung" hat die deutschen Reptile wieder einmal **par ordre** alarmirt durch die Tatarennachricht, daß der schweizerische Bundesrath beschlossen habe, das Land durch großartige Festungswerke in gehörigen Vertheidigungszustand zu setzen. Diese Nachricht beruht indessen, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, vollständig auf Irrthum, da der Bundesrath nur beschlossen hat, einen Preis auszuschreiben für das beste Vertilgungsmittel gegen die augenblicklich massenhaft in die Schweiz aus Deutschland eingeführten Rebläuse der Reaktion und deren Züchter, welche unter der Maske berittener Zeitungsschreiber das Land unsicher machen.

An die Juden.

Daß Ihr so gern geheime Pfade wandelt,
Das weiß man und vermeidet Eure Bude.
Kein Wunder d'rum, daß, der so schlecht gehandelt,
Der Nobiling, sich auch entpuppt als — Jude.

Feuilleton.

Bade-Betrachtungen des Politikers.

(Aus dem Tagebuch von Jeremias Volkswohl.)

16. Juli. Heute ist Hundstag-Anfang. Ich sitze im Bade. Das Wasser spielt um mich, wie eine Volksversammlung, welche ich als Redner beherrsche. Das Plätschern erinnert mich lebhaft an die murrende Opposition; aber wenn ich mit der flachen Hand recht fest auf das Wasser schlage, so ertönt's wie der Bravoruf meiner Partei.

Wie es poetisch ist, dieses Wasser; so klar, so rein, wie eine wohl und ganz studirte Rede. Sollte die Bezeichnung eine „wäss'rige Rede" nicht ein Kompliment sein? Ich glaube es, denn man sagt das so viel von mir, daß es keine andere Deutung haben kann. Sogar schon Schiller sagt: Was allgemein ist, ist gut.

17. Juli. Der Politik wollte ich entfliehen und lief ihr, wie einer sehnsüchtigen Braut in die Arme; heute traf ich nämlich den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ganz zufällig, kaum eine halbe Stunde bin ich ihm nachgelaufen und als er sich setzte, grüßte ich ihn; er dito.

„Was glauben Sie denn!" fragte er mich tiefsinnig.

„„Ja, ich halte dafür, daß die orientalische Frage eine sehr glückliche Lösung gefunden hat,"" flüsterte ich und setze mich neben ihn.

„Also wirklich auch das noch!" sprach er etwas unwirsch. Die Sache scheint also noch nicht ganz im Reinen, dachte ich mir und fragte Etwas durchblicken lassend:

„„Natürlich, das mußte ja so kommen, um die Türken zu schwächen.""

„Ja, Sie sind auch schwach!" replizirte er geheimnißvoll, indem er etwas weiter weg rutschte und ich, ihm wieder näher rutschend:

„„Es muß selbstverständlich zu einem neuen Klatsch kommen, denn Italien, Frankreich und Deutschland sind nicht zufrieden.""

„Esel!" sagte er scharf betonend und davon eilend. Etwas unparlamentarisch gesagt, aber kurz und bündig; ich weiß nun wenigstens, wie die Karten für diese Drei liegen. O, daß ich nicht mehr erfahren konnte!

20. Juli. Drei Tage Regenwetter. Schöne Zeit zum Arbeiten. Drei Gesetzesentwürfe sind meiner Feder entflossen, um das Wohl des Volkes zu fördern.

Der erste behandelt in 630 §§ die hochwichtige Frage betr. Erstellung von feuersichern Zündholzsteinen; der zweite — — doch was brauche ich dieß Alles zu notiren, die Weltgeschichte wird die Codexe schon mit ehernem Griffel auf ihre Schiefertafel schreiben.

21. Juli. In der Großpolitik gibt's keine Aenderung; die verschiedenen Minister, welche hier anwesend sind, tragen keine Regenschirme und rauchen emsig Zigarren, ein Zeichen, daß sie dem Wetter trauen.